

und ich schmeichle mir, dass die einer hohen Akademie vorgelegten Proben beweisen, dass meine Bemühungen, besonders bezüglich der Aufnahme architektonischer Gegenstände, nicht ohne Erfolg geblieben sind. Was die früher angeführte Versuchsreihe anbelangt, so hoffe ich, sie mit kommendem Frühjahre wieder aufzunehmen, um Ihnen, verehrte Herren! die Ergebnisse später ebenfalls vorzulegen.

Es war also meine Aufgabe, die von anderen Experimentatoren angegebenen Vorschriften zu prüfen, das Beste zu behalten oder dieselben auf zweckmässige Weise abzuändern. Auf diesem Wege habe ich gefunden, dass das photographische Papier besonders für die Darstellungen von leisen Abstufungen im Halbschatten weit empfindlicher präparirt werde, wenn man es zuerst bloss mit Jodkaliumlösung, dann mit einer Lösung von salpetersaurem Silberoxyde imprägnirt, worauf es alsogleich noch nass bekannterweise auf das Blanquart'sche Glas gelegt wird. Talbot, Blanquart und die meisten anderen Experimentatoren haben früher das Papier an der Oberfläche zuerst mit der genannten Silbersalzlösung, dann mit der Jodkaliumlösung und endlich wieder mit einer bei weitem stärkeren mit Essigsäure versetzten Silbersalzlösung überstrichen, was nicht nur ein unnöthiger Aufwand von Materiale und Arbeit ist, sondern, wie schon gesagt, auch im Erfolge der einfacheren Bereitungsart weit nachsteht. — Beim Hervorrufen der negativen Bilder empfiehlt Blanquart viel Gallussäure anzuwenden, was zwar die freiwillige Zersetzung an den lichten, respective Schattenpartien der Bilder verhindert, allein kräftige Bilder erhält man damit nicht, sondern dies ist nur der Fall bei Anwendung von verhältnissmässig weniger Gallussäure. Die später anzuführende Fixationsmethode macht das Bild an den lichten Stellen vollkommen rein, und zwar um so leichter, wenn man das Bild vor dem Fixiren mit etwas Weingeist auswäscht, was ich um so gewisser zu thun empfehle, wenn man mit einem gut geleimten, körnigen Papiere arbeitet. Das Bild wird wundervoll klar und durchsichtig. — In meinem Repertorium der Photographie, Wien, Gerold, 1848, empfahl ich als Fixationsmittel eine sehr verdünnte Cyankaliumlösung, welche Methode nach meiner Prüfung vollkommen schöne Bilder liefert, und wobei nur der Übelstand eintritt, dass man sehr vorsichtig damit manipuliren muss, weil das Cyankalium auch die dunklen, respective Lichtpartien sehr leicht zerstört, wenn die Lösung zu stark ist, oder wenn man das Bild zu